Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 42

Artikel: Hat die Eiszeit schon begonnen?
Autor: Knobel, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-614523

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bruno Knobel

Hat die Eiszeit schon begonnen?

Mensch schon *vor* dem Holozän

«Der Mensch erscheint im Holozän», schrieb Max Frisch; aber wer *damals* – vor rund 10000 Jahren – erschien, war ja bereits der sogenannte «moderne Mensch», sagen die Anthropologen. Denn: Es hatte sich schon an einem frühpaläolithischen Donnerstag im Spätsommer des Jahres 2998763 v. Chr. begeben, dass sich ein gewisser Herr Urr aus der Kauerstellung in die ihm noch recht ungewohnte aufrechte Haltung aufrichtete und – die Runzeln im ebenso dicken wie niedrigen Stirnwulst glättend – sich befriedigt grunzend in dem Sinne unartikulierte, nun sei erstmals seit Australopithecinen-Gedenken das erhaltende Hüten von Feuer gelungen.

Die Sippe des Arr in der Nebenhöhle freilich schüttelte Köpfe und Faustkeile und murrte (wenn auch anachronistisch): «O Gott, wenn das nur nicht schiefgeht – das ist der Anfang vom Ende der Menschheit!» (Die, nebenbei gesagt, damals gut und gerne an die 300 Köpfe zählte.)

Doch es ging nicht schlecht, ganz entgegen einer Gruppe von Bürgerrechtlern von einer nahegelegenen Moräne, die das Feuer zwar gerne zum Aufwärmen benutzten, es aber «grundsätzlich als höllisch» kategorisch ablehnten.

Kettenreaktion

Als Folge der Erkenntnis, dass wachsendes Wissen ja nicht nur zu Gefahren führt, sondern auch zu Methoden, mit denen die Gefahren gebannt werden können, wuchs auch die Menschheit, wenn es auch ab 7000 v. Chr. nicht weniger als 4000 Jahre ging, bis sie sich verdoppelt hatte und 20 Millionen zählte. Dann aber ging es nicht nur keineswegs schief, sondern offenbar wesentlich besser, denn bis Christi Geburt (wachset und vermehret euch!) erfolgte eine Verdoppelung schon alle 1000 Jahre. Und als Josef zur Volkszählung fürbass gen Bethlehem schritt, war die Zahl von weltweit 160 Millionen Menschen erreicht.

Dann allerdings muss eine Art Kernspaltung erfolgt sein, der Beginn einer Kettenreaktion. Denn von da an ging es nur noch 500 Jahre, bis sich die Menschenzahl verdreifachte, auf 500 Millionen, was aber nicht so fatal war, wie es auf den ersten Blick schien, weil nämlich inzwischen ja längst u.a. auch das Rad erfunden worden war, obwohl dieses, wie die assyrischen Grünen noch öffentlich erklärt hatten, die Schaufel zum Grab der Zivilisation sei, wenngleich die Sklaven, die mit dem Bau der Pharaonengräber nicht wenig beschäftigt waren, sich keineswegs beklagten über die ihren Lebensstandard wesentlich erhöhenden Räder.

Kernpunkt

Wie dem auch sei bzw. gewesen sein mag: Die Weltbevölkerung zählte an die 1,5 Milliarden Menschen, als im Jahre 1825 Stephensons erste Dampflokomotive fuhr und der Farmer Mr. Edward Forbisher-Pym am Schienenstrang zwischen Stockton und Darlington stand. Er verfluchte – und beileibe nicht allein – diesen «feuerspeienden Drachen», von dem zu befürchten war, er werde die ganze Gegend – Kornfelder und Dörfer – in Brand setzen: Ein Werk des Teufels und geeignet, schliesslich die Menschheit auszurotten.

Zwar hatten die Warner unrecht, aber doch insofern recht, als damals (wenn auch aus heutiger Sicht) der Mensch in der Tat in fast spielerischem Übermut die Dampflokomotive schon baute, als er das noch gar nicht hätte tun dürfen – 50 Jahre zu früh, nämlich schon, als man noch viel zu wenig von der «enormen, ja höllischen Kraft» des Dampfes wusste.

Es könnte sehr wohl sein, dass die Menschen der Welt von heute einen weiteren Fortschritt in Form der Kernenergie nicht mehr nur aus solchem spielerischem Übermut anstreben, sondern zu ihrem Überleben brauchen – angesichts ihrer heutigen Zahl von 4,5 Milliarden. Die Frage ist, ob eine schon heute erfolgte Nutzung der Kernenergie 50 Jahre zu früh erfolgt, nämlich noch ohne hinreichendes Wissen um *diese* «enorme, ja höllische Kraft». Oder ob man mit dem Beginn der Erfahrungen heute schon beginnen *muss*, wenn man das Überleben der Menschen, deren Zahl in 20 Jahren höher sein wird als 6 Milliarden, sichern will.

Vermag die explosionsartig wachsende Menschheit *dank* der Kernenergie zu überleben, oder geht sie *wegen* dieser ein? Wird der Mensch *wegen* der Nutzung der Kernkraft oder weil er sie *nicht* nutzt, wieder am Beginn des Holozäns – oder in einer der noch älteren Eiszeiten – enden?

Das *scheint* indessen nur die Kernfrage zu sein. Denn es ist müssig, sie beantworten zu wollen, da moderne Autoren von Hunderten von Mauerinschriften im Land ja überzeugt sind, dass wir schon heute in der «Eiszeit» leben und bereits gehörig vom «Packeis-Syndrom» gepackt seien.

Er

Er bezeichnete sich selbst als **konsequenten** Gegner einer friedlichen Nutzung der Kernenergie. Kernfrage der Kernenergiefrage, so führt er gerne aus, sei nicht, **ob** die Atomenergie die Menschheit in eines gewaltigen Fort-Schrittes letzter Konsequenz in die Steinzeit zurückversetzen werde, sondern **wann**. Und Kern der Kernfrage bleibe, ob dannzumal auch eine Arche bereitstehen werde.

Er ist **beispielhaft** konsequent! Er lebt in einer Stadt, die den Stromverbrauch zu 5% aus der Kehrichtverbrennung deckt und die übrigen 95% von einer Kraftwerkgesellschaft bezieht, die ihren Strom zu 55% aus Kernkraft erzeugt.

Er bezeichnet sich zu recht als konsequent, weil er konsequent davor die Augen schliesst, dass der von ihm verbrauchte Strom aus Atomenergie stammt.

Er hat Angst vor der Kern**kraft**, was verständlich ist, und konsequenterweise lässt ihn der Atom**strom** ruhig schlafen.

Er ruhe sanft!

Widder